

Protokoll der Jahresversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **56 (1929)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Jahresversammlung

Montag, den 1. Oktober 1928

im Gasthaus zur „Hohen Lust“ Lutzenberg.

Nachdem am frühen Vormittag ein heftiges Schneegestöber eingesetzt hatte, war mit einem ziemlich schwachen Besuch der diesjährigen Hauptversammlung zu rechnen. Doch heiterte sich das Wetter zusehends auf und so konnte denn der Gesellschaftspräsident, Herr alt Landammann *J. J. Tobler*, doch noch rund 70 Teilnehmer im heimeligen, blumengeschmückten Saale des Gasthauses zur »Hohen Lust« begrüßen. Er eröffnete die Versammlung mit einer mit Beifall aufgenommenen Ansprache mit den Worten aus *J. M. Müllers* »Appenzeller Rundschau«: »Lutzenberg, der letzte Ort, liegt schier halb verloren dort«, um dann aber sofort darauf hinzuweisen, dass heute die Weiler Haufen und Brenden täglich fünfmalige Postautoverbindung mit Rheineck und Heiden haben und die innere Rhode, Tobel und Wienachten, durch den Schienenstrang mit Heiden verbunden ist. Nach einigen orientierenden Mitteilungen über die geographischen, geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde, ihrer kirchlichen Zugehörigkeit zu Thal und die Seidenbeuteltuchweberei, gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des im März dieses Jahres verstorbenen, hochbetagten, um Land und Volk verdienten Herrn alt Landammann *J. K. Lutz* (Siehe Nekrolog im diesjährigen Heft des Jahrbuches.) Die letzte Tagung der App. Gemeinnützigen Gesellschaft fand in Lutzenberg den 24. September 1900 im Gasthaus zur »Landeck« statt; es wurde von Herrn Lehrer *Schlöpfer*, Trogen, referiert über den »Stand der Naturalverpflegung in unserem Kanton und seine zukünftige Gestaltung«. Heute, nach 28 Jahren, können wir feststellen, dass Bettel und Vagabundentum, wie solche in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts sich noch breit gemacht hatten, fast gänzlich verschwunden sind, dass der Arbeitsnachweis geordnet ist und dass die Naturalverpflegung entschieden Gutes gewirkt hat. Uebergehend zu einer kurzen Vorbesprechung des heutigen Vortragsthemas, gibt der Vorsitzende bekannt, dass sich die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft schon anfangs der 1890er Jahre mit der Frage der Hebung des Fremdenverkehrs beschäftigt und mitgeholfen hat, ein grosses Plakat zu dessen Werbung herauszugeben. Der Frage des Fremdenverkehrs misst der Redner grosse volkswirtschaftliche Bedeutung zu, ebenso der Erstellung der projektierten Säntisbahn.

Die Mitgliederzahl hat auch im Berichtsjahre wieder einen erfreulichen Zuwachs erfahren; im neuen Jahrbuch sind 768 Mitglieder gegenüber 753 im Vorjahre ausgewiesen. Gestorben

sind folgende 14 Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt):

- Herr Dr. med. Altherr, alt Nationalrat, in Heiden;
- „ Emil Ebnetter, Regierungsrat, Appenzell;
- „ Hermann Eigenmann-Rothlin, Kaufmann, Herisau;
- „ Johs. Frischknecht, Erzieher, »Wiesen«, Herisau;
- „ Kaspar Graf, alt Gemeindeschreiber, Heiden;
- Fräulein Güdel, z. »Friedheim«, Wolfhalden;
- Herr J. Kellenberger, alt Gemeinderat, Wolfhalden;
- „ J. Langenegger, alt Gemeindehauptmann, Gais;
- „ I. K. Lutz, alt Landammann, Lutzenberg;
- „ J. G. Nef, Oberst, Herisau;
- „ Aug. Schlatter, Pfarrer, Herisau;
- Frau A. Schüepp-Huber, Lindenplatz, Heiden;
- Fräulein B. Zuberbühler, Posthalterin, Hundwil;
- Herr Joh. Friedr. Zürcher, Bühler.

Alle diese Verstorbenen, die durch Erheben von den Sitzen geehrt werden, haben jahrelang die Bestrebungen unserer Gesellschaft unterstützt, einzelne in beruflicher oder amtlicher Tätigkeit sich ein besonders gutes Andenken gesichert. Nachdem der Vorsitzende noch einen gedrängten Bericht über die Tätigkeit der Kommission und der der Gesellschaft unterstellten Institutionen erstattet, erteilte er das Wort dem Referenten des heutigen Tages, Herrn Dr. *Grüebler*, Abteilungschef der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich zu seinem Referate: »*Bedeutung des Fremdenverkehrs und der Verkehrswerbung in der schweizerischen Volkswirtschaft*«. Zunächst wies der Redner darauf hin, dass infolge der unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten und der geographischen Lage mit dem Verkehr zwischen Frankreich, Deutschland und Italien kein Land für den Fremdenverkehr so recht eigentlich geschaffen sei, wie die Schweiz. Im Mittelalter bildeten die Klöster und die Hospize auf den Alpenpässen, wie auch die Städte Unterkunftshäuser für Reisende, die meistens aus Pilgern bestanden. Aber ungenügende, schlecht unterhaltene Wege, Zölle, Gebühren, verschiedenes Geld usw. erschwerten den Verkehr. Im Laufe der Zeiten änderte sich vieles. Im 18. Jahrhundert wurde die Schweiz, vorab durch Göthe, weitherum bekannt. Im Jahre 1880 zählte unser Land bereits 1002 Fremdenhotels mit 58,137 Betten. Dem mit zu grossem Optimismus zu rasch vordrängenden Tempo im Hotelwesen brachten Krieg und Nachkriegszeit gewaltige Störungen und Verluste, Krisen und Notlagen, so dass das Eingreifen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft sanierend wirken und auch der Bund helfen musste. Heute kann neuerdings von einem Aufschwung im Fremdenverkehrswesen gesprochen werden. Es ist wohl kein Land auf der Erde, das uns nicht Gäste schickt. Ausser den vielen Bädern und Heilquellen lockt sie auch unser hochentwickeltes Bildungswesen. Wir haben ein weitverzweigtes Strassen- und Eisenbahnnetz. Aber unsern Fremdenverkehrszweigen droht eine Gefahr: Das Ausland hat auch herausgefunden, dass durch zielbewusste Propaganda und

unermüdliche Reklame aus jedem Lande, das mit Naturschönheiten gesegnet ist, Kapital zu schlagen ist. — Was uns not tut? Straffere Organisation und Zentralisation der zersplitterten kleinen Verbände in grosse Einheiten. Ein solcher engerer Zusammenschluss hat sich umso notwendiger erwiesen, als z. B. Frankreich mit seinem »Office national du Tourisme« mit einem Budget von 3 Millionen arbeitet, nicht zu reden von ähnlichen Verbänden und Bestrebungen in Italien, Oesterreich und Deutschland. Die Schweiz wehrt sich neuerdings kräftig, grosse Summen werden jährlich für die Reklame ausgegeben, gewaltige Anstrengungen machen in dieser Beziehung auch die Bundesbahnen und übrigen Verkehrsanstalten, die Verkehrsvereine, namentlich auch die schweizerische Verkehrszentrale in Zürich. Der Referent ging sodann über zur Beantwortung der Frage der Fremdenverkehrswerbung für beide Appenzell, denen für die initiative Tätigkeit alle Anerkennung gebührt. Die Verkehrs- und Verschönerungsvereine bestreben sich, in ihren Einzugsgebieten für Spazierwege, Ruhebänke, Badanstalten, Sportanlagen etc. zu sorgen. Der Referent schliesst seine, mit Beifall quittierten Ausführungen mit den Worten: »Meine Herren, ich möchte Sie in Ihrem eigenen Interesse und zum Wohle des Appenzellerlandes und ebenso im Interesse der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft bitten, Ihre Geldmittel nicht zu zersplittern. In der Verkehrswerbung muss Einigkeit herrschen und gemeinsam vorangegangen werden. Je stärker die Mittel fliessen, umso stärker ist die gemeinsame Aktion und umso grösser der Enderfolg.«

Als erster Votant erhält, nachdem das Referat vom Vorsitzenden bestens verdankt worden, Herr Kantonsrat Professor *Buser*, Teufen, das Wort. Er führt, kurz zusammengefasst, folgendes aus: Das erste Ziel der Bestrebungen für die Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Kanton muss sein, die Gemeinden so auszustatten, dass sich die Fremden wohl fühlen bei uns. Die direkte Fremdenwerbung wird zur Notwendigkeit; dazu gehören: Inserate, Führer, Veranstaltungen (Kursaal Heiden und Weissbad sind Muster für letztere). Der Verband appenzellischer Verkehrsvereine hat sich dem schweizerischen Zentralverband angeschlossen, sowie der ostschweizerischen Verkehrsvereinigung. Dazu kommt noch der sehr gut organisierte Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen und der Verkehrsanstalten unseres Kantons. Da die schweizerische Kundschaft nicht genügt, muss bestmöglich auch das Ausland hertngezogen werden. Um unsere 176 Gasthäuser mit rund 3200 Betten zu füllen, sind wir, wie vor dem Kriege, auch auf die Deutschen angewiesen. Wir trachten nicht nach Weltkurortbetrieb, sondern geben uns mit einfachen Leuten zufrieden. Es fehlt bei uns fürwahr nicht an schönen Strassen und Naturschönheiten, sehr oft aber am Komfort. Vielerorts müssen die sanitarischen Installationen, die Abortsverhältnisse usw. verbessert werden. Gefordert wird heutzutage auch in bescheidenen Verhältnissen fliessendes kaltes und warmes Wasser in den Zimmern. Der

Verband appenzellischer Verkehrsvereine arbeitet mit viel zu bescheidenen Mitteln. So betragen seine Einnahmen im Jahre 1927 nur 3530 Fr. Mit dieser Summe musste gewirtschaftet werden! In den vergangenen Jahren wurden für Zeitungspropaganda 1600 Fr. ausgegeben, wovon die Hälfte auf Innerrhoden entfiel. Das ist für unsern Kanton einfach zu wenig. Zehntausend Stück des Führers sind allein in Berlin vertrieben worden. Warme Anerkennung verdient die vorbildliche Propagandatätigkeit des Appenzellervereins Bern, besonders von Herrn und Frau *Heierli*. Trotzdem die appenzellischen Bahnen nicht auf Rosen gebettet sind, haben sie für Propagandazwecke 11,600 Fr. ausgegeben. Unbedingt erforderlich ist die Vermeidung jeglicher Zersplitterung.

Auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten erfolgte nun ein Spaziergang mit herrlichem Ausblick aufs Rheintal. Das Mittagsmahl machte der Küche der »Hohen Lust« alle Ehre. In sympathischer Ansprache entbot Herr Pfarrer *Kreis* in Thal den Gruss und Dank der Lutzenberger, die zugunsten der Gesellschaftskasse 100 Fr. zusammengelegt haben, welche Spende vom Herrn Präsidenten warm verdankt wurde. Der Männerchor Lutzenberg erfreute die Tafelnden mit dem Vortrag schöner Lieder, Herr alt Landammann *Tobler* gab in seinem Toast aufs Vaterland der Hoffnung Ausdruck, es möchten auch für die appenzellischen Industrien bald wieder bessere Zeiten kommen. Eindrucksvoll war sodann auch das Votum des Herrn Dr. med. *Hildebrand* aus Appenzell, des verdienten Gründers und Förderers des innerrhodischen Verkehrsvereins. Weitsichtig und grosszügig vertritt er den Standpunkt, dass es in Verkehrsfragen keine Grenzen geben soll zwischen Inner- und Ausserrhoden, und dass man Hand in Hand arbeiten muss. Die Gleichgültigkeit dem Fremdenverkehrswesen gegenüber sollte immer mehr verschwinden, das ganze Volk ist an einem gut entwickelten Fremdenverkehr interessiert. Bergwirte und Hoteliers müssen das eigene Ich in den Hintergrund drängen. Der Kanton mag seinen Ruf als landwirtschaftlicher Kanton behalten, daneben aber muss Verständnis vorhanden sein, namentlich auch für die Fremdenindustrie. Der Redner bringt anhand von statistischem Material wertvolle Angaben über Innerrhodens Verkehrsverhältnisse und hebt ebenfalls die Notwendigkeit vermehrter Mittel, sowie der Anpassung der Unterkunftsverhältnisse an die heutige Zeit hervor. Er spricht in überzeugender Weise für die Erhaltung der Landestracht, für die Vorzüge unseres Ländchens als Kurgebiet, aber auch über gewisse Nachteile des Fremdenverkehrs. Er wünscht vermehrten Schutz der Alpenpflanzen, Verschonung unserer Landschaft vor protzigen Hotelbauten, bessern Ausbau der Strassen für Innerrhoden. Gute Verpflegung, saubere Gaststätten, das sind die besten Empfehlungen für ein Kurgebiet; dazu gehört aber grosszügige Kollektivklame, die nicht zersplittert werden darf. Von der Erstellung einer Sämtisbahn verspricht sich Herr Dr. Hildebrand nicht das Heil unserer Zukunft. — In der Diskussion äussert sich vor-

erst Herr Gmdrt. A. Bäurer, Herisau, der die im Wurfe liegende Revision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes in den Bereich seiner Betrachtungen zieht und um moralische Unterstützung derselben durch die Gemeinnützige Gesellschaft ersucht. Herr Pfarrer H. Gut, Gais, macht auf einige Gefahren aufmerksam, die der Fremdenverkehr mit sich bringt (Verkauf von Alpenblumen durch Kinder, Bettelsucht, Wanderleben Jugendlicher in Alpenghütten, Trinkgeldwesen oder, besser gesagt, -Unwesen). Herr Nationalrat Eugster-Züst teilt mit, dass der ausserrhodische Regierungsrat dem Kantonsrat ein neues Regulativ zum Schutze der Alpenpflanzen vorlegen werde; Redner weist auf gewisse Uebelstände im Gastwirtschaftsgewerbe hin, dessen Personal oft unter menschenunwürdigen Verhältnissen arbeiten muss. Herr Pfarrer Seiler, Wald, betont, dass nach den Aeusserungen eines bekannten westschweizerischen Arztes die Höhen des Appenzellerlandes für Heilung der Lungentuberkulose die idealste Lage bedeuten, da sie der Herztätigkeit noch nicht gefährlich sei. Herr alt Landammann Altherr findet, fliessendes Wasser und Wasserspülung in den Aborten seien nicht unbedingte Erfordernisse des Gasthausgewerbes. Steigender Komfort steigert die Preise. Die Opposition des Heimatschutzes gegen die Säntisbahn kann er nicht recht begreifen; diese wäre für die Belebung des Verkehrs sehr wertvoll. Herr Redaktor W. Jakob, Appenzell, macht auf das Mittel von Wanderreferenten, die den Film benützen, aufmerksam und schliesslich verichten sich Referat und Diskussion zu folgender, einstimmig gutgeheissenen *Resolution*:

»Die Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft zieht in Erwägung:

- a) Aus dem angehörten interessanten Referat und der daran angeknüpften regen Diskussion geht überzeugend hervor, dass die rationelle Verkehrswerbung mit grossem Erfolg arbeitet und das Wirtschaftsleben eines hierfür geeigneten Landes günstig beeinflusst.
- b) Dass die Propaganda für Förderung des Fremdenverkehrs an Wirksamkeit gewinnt, wenn sie nicht eine zersplitterte, kleinliche, zu sehr vom privaten Bedürfnis ausgehende ist, sondern das Interesse des ganzen Landes berücksichtigt. Nicht der »Rosenhügel«, nicht die »Fernsicht«, nicht ein Verkehrsverein als solcher macht richtige Propaganda, sondern nur ein von den Behörden unterstützter, starker Verband.
- c) Eine richtige Propaganda erheischt allerdings grössere Opfer, welche indes mit Unterstützung der öffentlichen Kassen und mit einträchtigem Zusammengehen aller lokalen Verkehrs- und Ortsverschönerungsvereine, Bahnen, Banken usw., zum Nutzen des Ganzen aufgebracht werden können.
- d) An die Interessenten in allen Gemeinden ergeht daher die Einladung, Verkehrs- und Ortsverschönerungsvereine zu schaffen und solche, wo sie bereits bestehen, den Bedürfnissen der Zeit anzupassen, diese Vereine dann zu einem

starken und geschlossenen kantonalen Verband mit eifriger kantonalen Leitung zusammenzufügen und so Propaganda für das gesamte schöne Vaterland, das Kurgelbiet Appenzell, zu eröffnen.«

Prompt vollzieht sich sodann die Abwicklung der statutari- schen Traktanden. Die *Subventionen* und ausserordentlichen Beiträge (siehe Aufstellung im Abschnitt Kassawesen) werden nach den Vorschlägen der Kommission gutgeheissen, wobei die Subvention für die Anstalt Wiesen von 300 auf 500 Fr. erhöht wird. Herr *Schläpfer-Schaefer*, Herisau, stellt den neuen Haus- vater von Wiesen, Herrn *Widmer* vor, Herr Nationalrat *Eugster- Züst* den neuesten Schützling der Gesellschaft, nämlich die Für- sorgestelle für Alkoholranke und deren Leiter, Herrn *Hansel- mann*. Erhöht wird auch die Subvention an die Kosten für Son- nenkuren mit Kindern in Herisau von 20 auf 50 Fr. Damit steigt der Gesamtbeitrag der Subventionen auf Fr. 2920.—. Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Gesell- schaftsvorstandmitglieder, der Herren Oberst *Ruckstuhl*, alt Obergerichter *R. Hohl-Custer*, Redaktor *O. Alder*, Kriminalgerichts- prääsident *O. Kübler*, Pfarrer *Seiler* und Redaktor *W. Jakober*, Appenzell. Der Präsident, Herr alt Landammann *J. J. Tobler*, der seit 17 Jahren dem Vorstände angehört und die Gesellschaft seit 12 Jahren in vorzüglicher Weise präsi- diert hat, erklärt unwiderruflich, gestützt auf sein hohes Alter, seinen Rücktritt. Der Vizepräsident, Herr Oberst *H. Ruckstuhl*, bedauert, dass es nicht möglich war, den bewährten Präsidenten zu weiterem Ver- bleiben zu bewegen; sein Rücktritt bedeutet für unsere Gesell- schaft ein grosser Verlust. Als neues Vorstandsmitglied wird sodann vorgeschlagen und gewählt Herr Reallehrer *Hans Alt- herr*, Gais. Als Präsident kommt in Vorschlag Herr Oberst Ruckstuhl, der aber die Erklärung abgibt, dass ihn geschäft- liche Gründe zur Ablehnung der Wahl veranlassen. Darauf wer- den Herr Redaktor *O. Alder* und Herr Reallehrer *Altherr* por- tiert; beide erheben Bedenken und schliesslich muss Herr Oberst *Ruckstuhl* die ihm zuge dachte Mission doch übernehmen; er verdankt das ihm gewordene Zutrauen, bemerkt aber, dass er der Gesellschaft nicht das leisten könne, was sie von ihm er- warte. (Anmerkung der Redaktion: Der Gewählte wurde an der Jahresversammlung vom 16. Oktober 1912 in den Vorstand gewählt, dem er seither ununterbrochen als tätiges und initia- tives Mitglied, seit 1916 als Vizepräsident angehört. Mit seiner Wahl hat Herr Landammann *Tobler* einen würdigen Nach- folger gefunden.) Bestätigt werden sodann die Rechnungs- revisoren, währenddem die Wahlen in die Subkommissionen dem Vorstand übertragen sind.

Um 5 Uhr erklärt der abtretende Präsident Schluss der schönen Tagung unter Verdankung des zahlreichen Besuches der Mitglieder und Gäste, des den Traktanden entgegengebrach- ten Interesses, des Referates und der Diskussion und der Lieder- spenden des Männerchors. Möge auch diese Tagung ihre rei- chen Früchte tragen!

Wald, im Juli 1929.

Pfarrer *E. Seiler*, Aktuar.